



SLOWAKISCHER MONATSBERICHT

09 2005



ERSCHEINT MIT UNTERSTÜTZUNG DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG

September 2005

GESELLSCHAFT	ÜBERSICHT																																																	
<p>Politisches Drama im September mit offenem Ausgang Der September 2005 (und die ersten Oktobertage) waren sicherlich die dramatischste Zeit der Legislaturperiode der zweiten Regierung von Mikuláš Dzurinda. Für Politologen mussten die vergangenen Wochen wohl eine Rarität sein, nämlich eine Häufung ungewöhnlicher Erscheinungen auf der politischen Bühne, deren endgültige Auswirkungen noch bis jetzt unbekannt sind. Der dramatische Zeitraum begann mit der Abberufung von Wirtschaftsminister Pavol Rusko und der Spaltung der von ihm geführten Koalitionspartei ANO (diesem Thema widmeten wir uns schon im Vormonat), wurde mit dem Akt der Rache seitens des Exministers und ihm nahe stehender Mandatare und der Blockierung des Parlaments fortgesetzt, weiters mit der Diskussion über vorzeitige Neuwahlen, der komplizierten Aufhebung der Blockierung und darüber hinaus einem unerwarteten Rücktritt des Ministers für Arbeit, Soziales und Familie.</p> <p><i>Racheakt und funktionsloses Parlament</i> Die herbstlichen politischen Ereignisse sind nach wie vor durch eine geringe politische Kultur gekennzeichnet (hierher gehört der Racheakt von Exminister Rusko für die Aufdeckung seiner undurchsichtigen Aktivitäten und sein Auswechseln) sowie durch einen noch immer ungeordneten Charakter der slowakischen Politszene (mit dem Zusammenbruch jeglicher Parlamentsmathematik und unvorhersehbaren Wechsel von Abgeordneten unter den politischen Gruppierungen). Für die politische Krise gab es grundsätzlich keinen rationalen Grund, sie erwuchs aus keinerlei bedeutendem ideologischen Streit. Auslöser war die Aufdeckung ernsthafter Fehler in der Leitung des jetzt schon ehemaligen Wirtschaftsministers Pavol Rusko in seinem Ressort, darüber hinaus wurden seine ungewöhnlichen Geschäfte mit Wechseln publik. Der völlige Mangel an Selbstreflexion und die Tatsache, dass er seine Abberufung als koordiniertes Komplott gegen seine Person begriff, hat eine absurde Reaktion in Form parlamentarischer Obstruktionen und eines Übergangs zu einer völlig destruktiven Politik hervorgerufen. Die meisten Abgeordneten der ANO haben sich aber entschieden, ohne offizielle politische Deckung an Seite der Regierung zu bleiben und die ANO in der Regierungskoalition zu ersetzen. Zusammenfassend stützt sich die jetzige (schon lange in der Minderheit befindliche) Regierung im Parlament auf die folgende Gruppierung: Abgeordnete der SDKU + Abgeordnete der KDH + Abgeordnete der SMK + unvorhersehbare Gruppe von Mandataren, die sich von ihren Mutterparteien der Koalition trennten + schwer einschätzbare Gruppe der von ihren Mutterparteien der Opposition abgespaltenen Abgeordneten (abgrundtiefe ideologische Gegensätze spielen hier keine Rolle!) + einige Abgeordnete der ANO, die sich entschieden haben sich anders zu verhalten als die offizielle „Parteilinie“. Die Frage, über wie viele Stimmen die Koalition oder Opposition stellt sich gar nicht – niemand weiß es und die Zahlen ändern sich von Fall zu Fall.</p> <p><i>Blockierung des Parlaments und ihr „unerwartetes“ Ende</i> Die Minderheitsregierung wurde nach der Spaltung der ANO im Parlament weiter geschwächt. Auf der Septembersitzung des Parlaments zeigte sich das in der Blockierung des Parlaments – oppositionelle (und andere, die die Regierung momentan nicht unterstützen) Abgeordnete lehnten es ab, sich zu präsentieren. Für die Eröffnung der Sitzung gab es damit einfach nicht genug Abgeordnete im Saal. Diese Szene wiederholte sich einige Male und innerhalb der Koalition als auch der Opposition wurde immer lauter von der Notwendigkeit vorgezogener Neuwahlen gesprochen. Zeitweise entstand der Eindruck, dass man nicht mehr über deren Notwendigkeit, sondern nur mehr über deren Termin diskutierte.</p>	<p>GESELLSCHAFT Politisches Drama im September mit offenem Ausgang.....1 Rücktritt eines der Reformminister.....2 Neuer Wirtschaftsminister mit Verlegenheit angenommen.....2 Slowakei wird nichtständiges Mitglied des UNO-Sicherheitsrats.....2</p> <p>WIRTSCHAFT Unternehmen und unternehmerische Umgebung.....3 BIP3 Industrie und Handel.....3 Inflation.....3 Arbeitsmarkt4 Außenhandel und Zahlungsbilanz.....4 Staatshaushalt4</p>																																																	
ÖKONOMISCHE KENNZIFFERN																																																		
<p>Die SKK/EUR und SKK/USD Kursen (X. 2004 – IX. 2005)</p>																																																		
<p>Quelle: NBS</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th></th><th>2001</th><th>2002</th><th>2003</th><th>2004</th><th>2005*</th><th>2006*</th></tr> </thead> <tbody> <tr> <td>BIP-Wachstumstempo**</td><td>3,8</td><td>4,4</td><td>4,2</td><td>5,5</td><td>5,0*</td><td>5,3*</td></tr> <tr> <td>Inflation (CPI)</td><td>7,1</td><td>3,3</td><td>8,5</td><td>7,5</td><td>2,8*</td><td>2,6*</td></tr> <tr> <td>Arbeitslosigkeit***</td><td>19,2</td><td>18,5</td><td>17,4</td><td>18,1</td><td>16,7*</td><td>16,4*</td></tr> <tr> <td>Ausland. Invest. (mill.USD)</td><td>1190</td><td>3965</td><td>870</td><td>800</td><td>1700*</td><td>2000*</td></tr> <tr> <td>SKK/USD</td><td>48,3</td><td>45,3</td><td>36,8</td><td>32,3</td><td>31,5*</td><td>31,0*</td></tr> <tr> <td>SKK/EUR</td><td>43,3</td><td>42,7</td><td>41,5</td><td>40,0</td><td>38,0*</td><td>37,5*</td></tr> </tbody> </table> <p>* die M.E.S.A.10 Vorhersage; **Die Daten revidiert nach ESA 95 *** nach der Auswahlermittlung der Arbeitskräfte</p>			2001	2002	2003	2004	2005*	2006*	BIP-Wachstumstempo**	3,8	4,4	4,2	5,5	5,0*	5,3*	Inflation (CPI)	7,1	3,3	8,5	7,5	2,8*	2,6*	Arbeitslosigkeit***	19,2	18,5	17,4	18,1	16,7*	16,4*	Ausland. Invest. (mill.USD)	1190	3965	870	800	1700*	2000*	SKK/USD	48,3	45,3	36,8	32,3	31,5*	31,0*	SKK/EUR	43,3	42,7	41,5	40,0	38,0*	37,5*
	2001	2002	2003	2004	2005*	2006*																																												
BIP-Wachstumstempo**	3,8	4,4	4,2	5,5	5,0*	5,3*																																												
Inflation (CPI)	7,1	3,3	8,5	7,5	2,8*	2,6*																																												
Arbeitslosigkeit***	19,2	18,5	17,4	18,1	16,7*	16,4*																																												
Ausland. Invest. (mill.USD)	1190	3965	870	800	1700*	2000*																																												
SKK/USD	48,3	45,3	36,8	32,3	31,5*	31,0*																																												
SKK/EUR	43,3	42,7	41,5	40,0	38,0*	37,5*																																												
MEINUNGSUMFRAGEN																																																		
<p>Entwicklung der Präferenzen politischer Subjekte (%)</p>																																																		
<p>Quelle: Institut für Meinungsumfragen beim Statistikamt der Slowakischen Republik</p>																																																		

GESELLSCHAFT

Am meisten zurückhaltend war die SDKÚ (die Partei des Premierministers), die auf Ausharren und Suche der benötigten Unterstützung setzte. Zum Zeitpunkt, zu dem vorzeitige Neuwahlen nahezu als allgemein akzeptable Lösung erschienen, kam es zur dramatischen Wende: Das Parlament war plötzlich beschlussfähig, auch mithilfe zweier Abgeordneter, die die oppositionelle HZDS unerwartet verließen.

Obwohl diese Wende plötzlich und unvorhersehbar erschien, war sie unserer Meinung nach nicht sosehr unvorhersehbar: Schon früher konnten wir beobachten, dass im slowakischen Parlament in kritischen Augenblicken (z.B. wenn die Regierungskoalition ernsthaft gefährdet ist) Abgeordnete auftauchen, die plötzlich mit der Politik ihrer eigenen Partei nicht einverstanden sind und zwar dermaßen, dass sie auch für ihren bedeutendsten politischen Gegner stimmen. Die Motivation solcher Kehrtwendungen ist üblicherweise unklar, was wiederum Gelegenheit für Anschuldigungen wegen „Ankaufs“ von Mandataren bietet – das wurde aber bisher (und wohl auch künftig) nicht überzeugend bewiesen. Harte Reaktionen seitens der Oppositionsführer ließen nicht auf sich warten: Die Koalition wurde beschuldigt, Millionenbelohnungen an Abgeordnete zu zahlen, die bereit wären, für die Koalition zu stimmen. Gegen zwei Abgeordnete der HZDS, die der Koalition bei der Aufhebung der Blockierung des Parlaments halfen, erstattete HZDS-Vorsitzender Vladimír Mečiar Anzeige wegen des Verdachts, Bestechungsgelder für ihre Abstimmung erhalten zu haben.

Parlament funktioniert – aber wie lange?

Obwohl die Regierungskoalition erneut genügend Stimmen erhielt, hat dieser Erfolg einen bitteren Beigeschmack: Fast jederzeit droht wieder eine Blockierung des Parlaments oder Erpressung von Abgeordneten, die nicht zur Regierungskoalition gehören, jedoch breit sind, für diese unter gewissen Umständen zu stimmen. Es verwundert also nicht, dass die wieder erlangte brüchige parlamentarische Mehrheit von der Regierungskoalition meist überhaupt nicht als Erfolg werte und meinte, dass man „so nicht regieren könne“. Vor allem die KDH gab zu verstehen, dass sie das Regieren unter diesen Bedingungen für würdelos halte. Außerdem wäre sie bereit, aus der Koalition auszutreten, sollte das „Ankaufen“ von Abgeordneten bewiesen werden. Das heißt, dass obwohl vorgezogene Neuwahlen des Parlaments zum Zeitpunkt, zu dem dieser Beitrag geschrieben wird, nicht technisch notwendig sind, bleibt das Ende dieser Entwicklung weiterhin offen. Man darf nämlich nicht vergessen, dass es eine auf nicht standardmäßigen Parteien begründete Opposition gibt, die auf den Sturz der Regierung wartet und verspricht, eine grundsätzliche Revision der Regierungsreformen durchzuführen.

Rücktritt eines der Reformminister

Die unerwartete Mitteilung des Ministers für Arbeit, Soziales und Familie Ľudovít Kaník, zurücktreten zu wollen bedeutet den Abgang eines jener Minister, die Fahnenträger grundsätzlicher Reformen waren. Minister Kaník setzte sich wesentlich für die Umsetzung der

Rentenreform ein (obwohl er nicht deren Autor war, was ihm oft irrtümlich zugeschoben wird) sowie für die Änderung der Regeln auf dem Arbeitsmarkt, die Neuerungen in der Beschäftigungs- und Sozialpolitik. Über die Gründe seines plötzlichen Rücktritts wird nur gemutmaßt: Auf einer Pressekonferenz gab er selbst seinen eigenen Fehler und den Fehler seiner Familie, die um Förderung aus dem EU-Fonds für die Renovierung des zu Unternehmerzwecken seiner Familie dienenden Hotels ansuchte als Grund seines Rücktritts an. (Falls dieser Grund der Tatsächliche ist, dann muss der unterschiedliche Zutritt zum Finanzvergehen im Vergleich zu seinem früheren Kollegen Pavol Rusko beachtet werden). Unter den anderen Gründen wird auch eine angebliche Absprache mit Premierminister Mikuláš Dzurinda

genannt, der Rücktritt Minister Kaníks sieht dann als ein auf Imageverbesserung der Regierung beim Wähler abgezielter Schachzug aus. Minister Kaník ist natürlichweise bei den breiten Wählermassen nicht sehr populär, wovon bei dem „rechtsgerichteten“ Charakter seiner Reformen auszugehen ist. Eine weitere mögliche, nach inoffiziellen Quellen ziemlich wahrscheinliche Erklärung sind die verschärften Konflikte zwischen dem Minister und einem seiner Staatssekretäre, die nicht in die Medien gelangt sind. Der interne Machtkampf konnte zumindest einer der Faktoren bei seiner Entscheidung sein. Es ist aber wichtig, dass die grundsätzlichen Reformen im Arbeits- und Sozialressort bereits abgeschlossen sind und vor Ende der Legislaturperiode eher nachgebessert und fein abgestimmt werden. Der Name des neuen Ministers ist bisher offiziell nicht bekannt.

Neuer Wirtschaftsminister mit Verlegenheit angenommen

Anstelle des abberufenen Ministers Pavol Rusko trat der neue Wirtschaftsminister Jirko Malchárek an, ein früherer Partner Pavol Ruskos in der Partei ANO. Bei der Spaltung der ANO war Jirko Malchárek einer der Kritiker des Vorsitzenden Pavol Rusko und schloss sich jener die Regierung unterstützenden Plattform an. Der Vorschlag und Ernennung Jirko Malcháreks zum Wirtschaftsminister wurde von der Opposition mit Bestürzung und misstrauischer Haltung des Staatspräsidenten, jedoch auch einiger Vertreter der Koalition und fachlicher Kreise begleitet. Jirko Malchárek hatte sich nämlich weder in seiner bisherigen beruflichen noch politischen Laufbahn als Wirtschaftsfachmann profiliert. Seine Karriere machte Jirko Malchárek eher bei Autorennen, in der Politik leistete er bisher keine bedeutenden Beiträge in Wirtschaftsfragen. Damit unterscheidet er sich z.B. von seinem engsten Regierungskollegen, Finanzminister Ivan Mikloš. Sofort nach seiner Amtseinführung kündigte die Opposition Versuche zu seiner Amtsenthebung an. Man muss sicher bedenken, dass der Minister als politisch Nominierter nicht notwendigerweise ein Spitzenfachmann in dem ihm anvertrauten Ressort sein muss, trotzdem ist mit etwas Bedauern festzuhalten, dass die geschwächte Regierungskoalition nicht imstande war, eine markantere, in Fachkreisen akzeptierte Persönlichkeit an die Spitze des Wirtschaftsressorts zu stellen.

Slowakei wird nichtständiges Mitglied des UNO-Sicherheitsrats

Die Slowakei wird 2006 und 2007 zum nichtständigen Mitglied des UNO-Sicherheitsrates. Die Slowakei war der einzige offizielle Kandidat der Osteuropäischen Regionalgruppe in der UNO auf den Platz eines nichtständigen Mitglieds und bezieht zum ersten Mal in ihrer Geschichte einen der zehn Plätze von nichtständigen Mitgliedern des UNO-Sicherheitsrats. Damit erreichten die mehrjährigen diplomatischen Bemühungen, eines jener Länder zu werden, die über die wichtigsten Fragen globaler Sicherheit mitentscheiden, ihren Höhepunkt.

WIRTSCHAFT

Unternehmen und unternehmerische Umgebung

Nur ein Fünftel der Unternehmen nimmt Innovation vor

Das Statistische Amt gab die Ergebnisse seiner Untersuchung der Innovationsaktivitäten von Unternehmen bekannt, aus denen ein sehr niedriger Anteil von Firmen mit Innovationsmaßnahmen hervorgeht. Schon früher haben wir über die Resultate einer älteren Untersuchung (für 2001) berichtet, nach der 19,5% der Unternehmen in der SR Innovationsaktivitäten betrieben hatten. Die neuen Ergebnisse für das Jahr 2003 haben diese Angaben nur bestätigt – 19,4% der Unternehmen widmete sich der Innovation. Im beobachteten Zeitraum sank sogar der

Ausgabenanteil der Gesamteinnahmen für Innovation (von 5,7% auf 3,6%).

Die Entwicklung der Anzahl gehandelter Lizenzen steht nun auch für 2004 zur Verfügung: Aus den Zahlen geht ein Anstieg erworbener wie auch verkaufter Lizenzen hervor. Noch markanter als die Anzahl von Lizenzverträge stieg das Volumen der Lizenzgebühren und Lizenzeinnahmen, diese Beträge sind aber nicht erwähnenswert. Obwohl die Produktanzahl mit Qualitätssiegel zwischenjährig stieg, verringerte sich der Wert von Produkten mit solchen Qualitätssiegeln.

Die wenig schmeichelhaften Zahlen über Innovationsaktivitäten und das Geschäft mit Know-how, die ungünstigen Angaben über Ausgaben für Forschung und Entwicklung (im Teil Industrie und Handel erwähnt) bestätigen die bisherige Entwicklung – die Rückständigkeit der Slowakei im Bereich der sog. Knowledge Economy. Abhilfe sollte das Regierungsprojekt Minerva zur Förderung von Innovationsaktivität sowie der angedachte Nationale strategische Referenzrahmen für die Jahre 2007-2103 schaffen (momentan am Ministerium für Bauwesen und Regionalentwicklung in Vorbereitung).

BIP

Höchstes BIP-Wachstum in Region bei langsamstem Exportwachstum

Durch die Beschleunigung des Wirtschaftswachstums in der gesamten V4-Länderregion, verlor das BIP-Wachstumstempo in der Slowakei etwas von seinem Vorsprung. Das schnellste reale Wachstum des BIP im zweiten Quartal 2005 in der Region der V4-Länder verzeichnete die Slowakei und Tschechien (mit gleichem Wert von je 5,1%). Neben dem stabil guten Wachstumstempo der Wirtschaft der SR verbesserte sich die Lage in allen anderen Ländern.

Im Vergleich zu den restlichen Ländern der Region hat das BIP-Wachstum in der Slowakei seine Besonderheiten:

- In der Slowakei wird ein höheres Wachstum des Haushaltverbrauchs erreicht. Das zwischenjährige Wachstum des Endverbrauchs der

Haushalte von 5,6% in der SR übertraf bei weitem die Resultate anderer Länder (diese bewegen sich im Ausmaß 1,5%-3,3%).

- In der Slowakei entwickelt sich der Nettoexport am ungünstigsten. Nur in der SR wurde im 2. Quartal ein Vorsprung des Importwachstums vor dem Exportwachstum verzeichnet.
- In der Slowakei und Ungarn ist ein starkes Wachstum der Bruttofixkapitalbildung offensichtlich. In beiden Ländern betrug dieses im zweiten Quartal etwa 10% in stabilen Preisen.
- Der kumulative Effekt des schnellsten Wachstums des Haushaltverbrauchs zusammen mit dem schnellsten Anstieg der Bildung fixen Bruttokapitals führt ganz logisch zur erwähnten Verschlechterung des Resultats beim Nettoexport (Anstieg der Bestandteile

heimischer Nachfrage erfordert beträchtlichen Import).

- Das weniger gute Ergebnis des Nettoexports in der SR hängt aber nicht nur mit dem Import zusammen, da die SR im zweiten Quartal das niedrigste Tempo beim Exportwachstum von Produkten und Dienstleistungen in der Region verzeichnete. Die Slowakei erreichte somit das geringste Exportwachstum, während der Importzuwachs der stärkste innerhalb der V4-Ländergruppe war. Trotzdem bedeutet das Ausmaß äußerer Ungleichgewichts kein bedeutsames Risiko für die makroökonomische Stabilität. Die genannte Entwicklung war zu erwarten.

Industrie und Handel

Das Statistische Amt der SR veröffentlichte neue Ergebnisse über Ausgaben für Forschung und Entwicklung aus privaten und öffentlichen Ressourcen im Jahr 2004. Diese sind sehr ungünstig und sagen nichts Gutes für die Konkurrenzfähigkeit der Unternehmen voraus: Die privaten Aufwendungen für Forschung und Entwicklung sind zwischenjährig stark gesunken (von 3,45 Mrd. Sk im Jahr 2003 auf 2,98 Mrd. im Jahr 2004), obwohl das Ausgangsniveau bereits ziemlich niedrig war. Der Anteil der Gesamtausgaben (öffentlicher und privater) für Forschung und Entwicklung sank von 0,59% im Jahr 2003 auf 0,53% des BIP 2004. Dieser Trend ist im krassen Widerspruch

zu den Zielen des Projektes Minerva, mit dem sich die Regierung bemüht, Forschung und Entwicklung, Innovation und den Ausbau der Knowledge-Economy zu beleben (dieses Projekt konnte aber 2004 noch keine quantitativen Auswirkungen haben).

Die Produktionsindexe entsprachen im August den bisherigen Trends. Die Industrieproduktion stieg im August zwischenjährig um 4,3%, wobei die industrielle Herstellung um 4,5% wuchs. In acht Monaten wuchs die Industrieproduktion

gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahrs um 2,4%.

Ein besonders starkes Wachstum verzeichnete nach wie vor die Bauproduktion (dies geschieht seit den letzten Monaten des Jahres 2004), das Tempo zwischenjährigen Wachstums erreichte im August 15,2%. Innerhalb von acht Monaten stieg die Bauproduktion zwischenjährig um 17,1%. Ähnlich gute Werte gab es beim Wachstumstempo von Einzelhandelseinnahmen, der Augustwert von 11,7% liegt im Vergleich zu den Ergebnissen der ersten 8 Monate im Jahr 2005 mäßig über dem Durchschnitt.

Inflation

Brennstoffpreise bisher keine Gefahr für Preisstabilität

Im September war das Niveau der Verbraucherpreise um 2,2% höher als im September 2004. Ein beträchtliches Wachstum wurde bei den Preisen für Bildung (um 26,2%) verzeichnet. Einen relativ hohen Anstieg gab es noch bei Preisen im Gesundheitswesen (um 6,9%) oder bei Preisen für Wohnen, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe (um 6,8%). Im Durchschnitt stiegen die Verbraucherpreise innerhalb von 3 Quartalen zwischenjährig um 2,5%, ein völlig

akzeptables Ergebnis angesichts der Inflationsziele der Nationalbank und des Konvergenzprogramms.

Die Preise industrieller Hersteller stiegen im Jahresverlauf stärker als die Verbraucherpreise. Im August waren die Preise industrieller Produzenten insgesamt (für Inland und den Export) um 5,0% höher als im August 2004. Ihre Preise stiegen um 5,6% im Inland und um 4,3% für den Export. Durchschnittlich wuchsen die

Preise industrieller Produzenten seit Jahresbeginn (für Inland und den Export) zwischenjährig um 5,3%.

Bei den Erzeugnissen des landwirtschaftlichen Marktes dauert die Deflationstendenz an. Im August wurde ein zwischenjähriger Rückgang der Preise landwirtschaftlicher Produkte um 5,6% verzeichnet. Durchschnittlich sanken die Preise in der Landwirtschaftsproduktion seit Jahresbeginn zwischenjährig um 2,6%, eine Tendenz, die bereits seit einigen Jahren auf diesem Markt andauert.

Arbeitsmarkt**Amtliche Arbeitslosenrate erreicht neues Minimum**

Die Augustrate amtlicher Arbeitslosigkeit sank auf 10,9%. Dieser Wert bedeutet einen zwischenjährigen Rückgang um 2,3 Prozentpunkte und gleichzeitig einen Rückgang amtlicher Arbeitslosenrate auf einen Wert, der in den 90er Jahren üblich war. Daher ist sie angesichts der Entwicklung der letzten 5 Jahre als Rekord zu sehen.

Die vorläufigen Lohnstatistiken in ausgewählten Branchen (in denen die Lohnentwicklung auch auf

Monatsbasis verfolgt wird) deuten darauf hin, dass ein zu starkes Lohnwachstum in der Industrie nicht zu befürchten ist. Dieses Risiko gab es in den ersten Monaten des Jahres (wobei auch der Bankrat der Nationalbank Beunruhigung äußerte). In den Monaten Juni bis August ist eine merkbare Verlangsamung des Nominallohnwachstums zu beobachten (2,1% bis 5,5% in den genannten Monaten), was im kraschen Gegensatz zum Februarwert von 19,7% steht. Diese Tatsache nehmen wir mit gewisser Erleichterung zur Kenntnis, da wir bereits früher

auf die übertriebenen Befürchtungen wegen starken Lohnwachstums, die sich auf die ziemlich unbeständigen Ergebnisse des monatlichen Lohnberichtswesens in ausgewählten Branchen stützte, hinwiesen. Alles deutet bis jetzt darauf hin, dass das Wachstumstempo des Nominallohns auch insgesamt in der Wirtschaft zurückgeht (was wohl auch mit der niedrigen Inflationsrate zusammenhängt). Das ändert aber nichts an der Annahme eines weiterhin starken Reallohnwachstums im gesamten Jahrsdurchschnitt.

Tabelle 2: Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Löhne

Kennzahl		2004					2005	
		1.Q.	2.Q.	3.Q.	4.Q.	Jahr	1.Q.	2.Q.
Anzahl beschäftigter Personen	In Tausend	2128.8	2151.9	2200.9	2199.8	2170.4	2177.4	2196.8
Anzahl beschäftigter Personen	Vergangenes Jahr = 100	99,9	99,2	100,6	101,3	100,3	102,3	102,1
Arbeitslosenrate	%	19,3	18,5	17,5	17,1	18,1	17,5	16,2
Durchschnittlicher Monatslohn	SKK	14541	15472	15299	17955	15825	16022	16737
Durchschnittlicher Monatslohn	Vergangenes Jahr = 100	111,2	109,6	108,8	111,0	110,2	110,2	108,2
Reallohnwachstum	%	2,7	1,3	1,2	4,4	2,5	7,2	5,6

Anmerkung: Die Angaben wurden einer Auswahlerhebung von Arbeitskräften entnommen.; Quelle: Statistisches Amt der Slowakischen Republik

Außenhandel und Zahlungsbilanz**Augustdefizit am niedrigsten in diesem Jahr**

Im Zusammenhang mit der Außenhandelsentwicklung der Slowakei im achtten Monat des Jahres kam das Statistische Amt mit geradezu unerwartet positiven Zahlen. Bereits im Mai war die Tendenz der Überwindung des steigenden Defizits infolge des hinter dem Import stagnierenden Exports vor allem wegen der Exportausfälle des Automobilwerkes Volkswagen, merklich spürbar. Seit Juni bewegt sich jedoch das zwischenjährige Exportwachstumstempo auf zweistelligem Niveau, wobei der Import in einem um etwa ein Drittel geringeren Tempo ansteigt. Das Resultat ist ein zwischenjähriger Defizitrückgang, der sich folglich in einer Reduktion des 12-monatigen Defizits der Handelsbilanz widerspiegelt. Das Augustdefizit von 1,4 Mld. Sk ist gleichzeitig das beste monatliche Ergebnis seit Mai 2004.

In der Kommoditätsstruktur ist neben der weiterhin hohen Dynamik des Maschinen- und Anlagenexports sowie der Ausfuhr elektrischer Maschinen und Geräte eine merkliche allmähliche Belebung des Fahrzeug-

und Fahrzeugteileexports zu verspüren. Dies zeigt sich durch einen stufenweisen Rückgang des Ausfalls, der sich seit April um 8 Prozentpunkte auf 20% verringerte. Im Zusammenhang mit dem Produktionsanlauf des neuen Audimodells im Volkswagenwerk von Bratislava erwarten wir noch bis Jahresende einen weiteren Rückgang auf ca. 5%.

Erträge befördern das laufende Konto in hohe Defizite

Die seit Jahresanfang gültige geänderte Methodik beim Nachweisen von Bestandteilen des laufenden Kontos der Zahlungsbilanz im Posten der Erträge (Einrechnung des reinvestierten Gewinnes aus empfangenen DAI in die Zahlungen ins Ausland) hat einen markanten Defizitanstieg des laufenden Kontos zur Folge. Ende Juli erreichte sein Niveau 53,8 Mld. Sk, fast das Doppelte des Handelsbilanzdefizits. Wir merken jedoch an,

dass diese methodische Änderung keinen tatsächlichen Anstieg von Zahlungen ins Ausland und einen damit verbundenen Druck auf die Währung bedeutet, da der entsprechende Betrag in der slowakischen Wirtschaft verbleibt. Nach Abrechnung dieser Position stellte das „tatsächliche“ Defizit des laufenden Kontos 36,5 Mld. Sk, knappe 4 Mld. Sk über dem Niveau des Handelsbilanzdefizits dar. Trotzdem ist heuer eine merkliche Verschlechterung der Bilanz laufender Transaktionen mit dem Ausland zu beobachten, in erster Reihe ein Ergebnis des niedrigen Zuflusses von Mitteln im Rahmen laufender Transfers und höherer ins Ausland gezahlter Dividenden am Ende des ersten Halbjahres. Bereits die Zahlen im August bringen wohl eine markante Verbesserung, wobei angesichts der Entwicklung der Handelsbilanz und das annehmende Ausbleiben einseitigen Drucks auf Zahlungen im Rahmen der Ertragsbilanzen die Erwartung, dass das laufende Konto im August im Überschuss endet, real ist.

Staatshaushalt**Einkommenssteuererträge übertreffen Erwartungen bei weitem**

Wie im August, so war auch im September der Budgethaushalt durch ein Defizitwachstum gekennzeichnet. Im Unterschied zum Vormonat stieg jedoch das Bardefizit des Staatshaushalts im September etwas wenig markant und erreichte am Monatsende 8,1 Mld. Sk.

Mit der Gesamtdynamik der Budgeteinnahmen geht auch die hohe Dynamik der Steuereinnahmen einher, die deren entscheidenden Anteil ausmachen. Am besten entwickeln sich die Einnahmen aus der Einkommenssteuer, als natürliche Personen am Ende des 3. Quartals bereits um 11,1% mehr in das Staatsbudget einzahlt, als es der Gesamtjahresplan vorgesehen hatte. Wir merken jedoch an, dass das Staatsbudget selbst nur Empfänger von 6,2% der Einnahmen dieser Steuer ist, während der größte Teil in die Budgets von Gemeinden und Regionen fließt. Diese werden somit heuer um 1,5 Mld. Steuerressourcen

mehr als erwartet zur Verfügung haben. Sehr günstig entwickelte sich aus Sicht der Einkünfte des Staatshaushalts auch ein viel bedeutsamer Posten – die Einkommenssteuer von Rechtspersonen, die mit Einnahmen von 33,8 Mld. Sk das Ganzjahresvolumen um 12,4% überschritten hatte. Die Erträge aus der Mehrwertsteuer entwickeln sich mehr oder weniger nach den Erwartungen (87,1 Mld. Sk / 74,2%), ähnlich wie jene aus der Verbrauchssteuer (35,7 / 78,7%). Der Vergleich des zwischenjährigen MWSt.-Ertragswachstums (23,7%) mit dem zwischenjährigen Wachstum des Mehrwerts in der Wirtschaft (8,7% im ersten

Halbjahr) deutet auch auf eine Verbesserung in der Mehrwertsteuereinhebung.

Im Rahmen der Ausgaben wurde ein minimaler Teil im Fall von Kapitalausgaben ausgeschöpft (25% von 41 Mld. Sk). Während bei dieser Ausgabeart ein markanteres Wachstum der Schöpfung in den letzten Monaten des Jahres zu erwarten ist, bedeutet ein 65%-iges Ausschöpfen laufender Ausgaben eine gute Voraussetzung dafür, dass deren endgültige Höhe am Jahresende die geplanten 277 Mld. Sk nicht erreicht.

Tabelle 3: Entwicklung des Staatsbudgets Januar bis August 2005 (Mld. Sk)

	Budget 2005	Iststand (Cash)	% des Budgets
Einnahmen	257,2	188,6	73,30%
Ausgaben	318,7	196,7	61,70%
Saldo	-61,5	-8,1	13,20%
Zu erwartender aktualisierter Saldo	-56,3		

Quelle: Finanzministerium